

SESSION 2014

---

**CAPES  
CONCOURS EXTERNE  
ET CAFEP**

**Section : LANGUES VIVANTES ÉTRANGÈRES  
ALLEMAND**

**COMMENTAIRE DIRIGÉ EN ALLEMAND**

Durée : 5 heures

---

*L'usage de tout ouvrage de référence, de tout dictionnaire et de tout matériel électronique (y compris la calculatrice) est rigoureusement interdit.*

*Dans le cas où un(e) candidat(e) repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, il (elle) le signale très lisiblement sur sa copie, propose la correction et poursuit l'épreuve en conséquence.*

*De même, si cela vous conduit à formuler une ou plusieurs hypothèses, il vous est demandé de la (ou les) mentionner explicitement.*

***NB : La copie que vous rendrez ne devra, conformément au principe d'anonymat, comporter aucun signe distinctif, tel que nom, signature, origine, etc. Si le travail qui vous est demandé comporte notamment la rédaction d'un projet ou d'une note, vous devrez impérativement vous abstenir de signer ou de l'identifier.***

**Tournez la page S.V.P.**

*Berlin, Anfang der dreißiger Jahre. Der Arbeitslose Johannes Pinneberg, "Lämmchens" Mann und Vater vom "Murkel", will gerade mit dem Zug nach Hause fahren...*

Der Murkel!

Nun hat er wahrhaftig die Butter und die Bananen für den vergessen, und es ist schon neun, er kommt in keinen Laden mehr. Pinneberg ist wütend auf sich und noch trauriger, so kann er doch nicht nach Haus, was soll denn Lämmchen von ihm denken? Vielleicht kommt er hinten  
5 rum in irgendein Geschäft? Da ist eine große Delikatessenhandlung, strahlend erleuchtet. Pinneberg drückt sich die Nase platt an der Scheibe, vielleicht ist hinten jemand im Verkaufsraum, dem er klopfen könnte. Er muß seine Butter und seine Bananen haben!

Eine Stimme sagt halblaut neben ihm: "Gehen Sie weiter!" Pinneberg fährt zusammen, er hat richtig einen Schreck bekommen, er sieht sich um. Ein Schupo steht neben ihm.

10 Hat er ihn gemeint?

"Sie sollen weitergehen, Sie, hören Sie!" sagt der Schupo laut.

Es stehen noch mehr Leute am Schaufenster, gutgekleidete Herrschaften, aber denen gilt die Anrede des Polizisten nicht, es ist kein Zweifel, er meint allein von allen Pinneberg.

Der ist völlig verwirrt. "Wie? Wie? Aber warum -? Darf ich denn nicht -?"

15 Er stammelt, er kapiert es einfach nicht.

"Machen Sie jetzt?" fragt der Schupo. "Oder soll ich -"

Über dem Handgelenk hat er den Halteriemen vom Gummiknüppel, er hebt den Knüppel ein wenig an.

20 Alle Leute starren auf Pinneberg. Es sind schon mehr stehengeblieben, es ist ein richtiger beginnender Auflauf. Die Leute sehen abwartend aus, sie nehmen weder für noch wider Partei, gestern sind hier in der Friedrich- und in der Leipziger Straße Schaufenster eingeworfen worden.

Der Schupo hat dunkle Augenbrauen, blanke gerade Augen, eine feste Nase, rote Bäckchen, ein schwarzes Schnurrbärtchen unter der Nase...

25 "Wird's was?" sagt der Schupo ruhig.

Pinneberg möchte sprechen, Pinneberg sieht den Schupo an, seine Lippen zittern, Pinneberg sieht die Leute an. Bis an das Schaufenster stehen die Leute, gutgekleidete Leute, ordentliche Leute, verdienende Leute.

30 Aber in der spiegelnden Scheibe des Fensters steht noch einer, ein blasser Schemen, ohne Kragen, mit schäbigem Ulster, mit teerbeschmierten Hosen.

Und plötzlich begreift Pinneberg alles, angesichts dieses Schupo, dieser ordentlichen Leute, dieser blanken Scheiben begreift er, daß er draußen ist, daß er hier nicht mehr hergehört, daß man ihn zu Recht wegjagt: ausgerutscht, versunken, erledigt. Ordnung und Sauberkeit: es war einmal. Arbeit und sicheres Brot: es war einmal. Vorwärtskommen und Hoffen: es war  
35 einmal. Armut ist nicht nur Elend, Armut ist auch strafwürdig. Armut ist Makel, Armut heißt Verdacht. "Soll ich dir Beine machen?" sagt der Schupo.

Pinneberg gibt sofort klein bei, er ist wie besinnungslos, er will auf dem Bürgersteig weiter rasch zum Bahnhof Friedrichstraße, er will seinen Zug erreichen, er will zu Lämmchen...

40 Pinneberg bekommt einen Stoß gegen die Schulter, es ist kein derber Stoß, aber er ist immerhin so, daß Pinneberg nun auf der Fahrbahn steht.

"Hau ab, Mensch!" sagt der Schupo. "Mach ein bißchen dalli!"

Und Pinneberg setzt sich in Bewegung, er trabt an der Kante des Bürgersteigs auf dem Fahrdamm entlang, er denkt an furchtbar viel, an Anzünden, an Bomben, an Totschießen, er

- denkt daran, daß es nun eigentlich auch mit Lämmchen alle ist und mit dem Murkel, daß  
45 nichts mehr weitergeht... aber eigentlich denkt er an gar nichts.  
Pinneberg kommt an die Stelle, wo die Jägerstraße die Friedrichstraße kreuzt. Er will über  
die Kreuzung fort, zum Bahnhof, nach Haus, zu Lämmchen, zum Murkel, dort ist er wer...  
Der Schupo gibt ihm einen Stoß. "Da lang, Mensch!"  
Er zeigt in die Jägerstraße.  
50 Noch einmal will Pinneberg meutern, er muß doch zu seinem Zug. "Aber ich muß..." sagt  
er.  
"Da lang, sage ich", wiederholt der Schupo und schiebt ihn in die Jägerstraße. "Hau ab, aber  
ein bißchen fix, alter Junge!" Und er gibt Pinneberg einen kräftigen Stoß.  
Pinneberg fängt an zu laufen, er läuft sehr rasch, er merkt, sie sind nicht mehr hinter ihm,  
55 aber er wagt es nicht, sich umzusehen. Er läuft auf seinem Fahrdamm weiter, immer  
geradeaus, in das Dunkel, in die Nacht hinein, die nirgendwo wirklich tiefschwarze Nacht ist.  
Nach einer langen, langen Zeit verlangsamt er seinen Schritt. Er bleibt stehen, er sieht sich  
um. Leer. Nichts. Keine Polizei. Vorsichtig hebt er seinen Fuß und setzt ihn auf den  
60 Bürgersteig. Dann den anderen. Er steht nicht mehr auf dem Fahrdamm, er steht wieder auf  
dem Trottoir.  
Und nun geht Pinneberg weiter, Schritt für Schritt, durch Berlin. Aber es ist nirgendwo ganz  
dunkel, und es ist schwer, an den Schupos vorbeizugehen.

Hans Fallada (1893 – 1947), *Kleiner Mann – was nun?* (1932)  
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 61. Auflage, Dezember 2010, S. 410 – 413

**Beantworten Sie folgende Fragen in angegebener Reihenfolge.  
Beziehen Sie sich bitte präzise auf den Text und nummerieren Sie die Antworten!**

1. Wie werden der Polizist und sein Verhalten dargestellt?
2. Analysieren Sie Pinnebergs Wahrnehmung von sich selbst.
3. Inwiefern gibt der Text Auskunft über die politische und soziale Situation in Deutschland zu Beginn der dreißiger Jahre?
4. Kommentieren Sie den Stil des Textes. Inwiefern könnte die sprachliche Gestaltung zum Erfolg des Romans beigetragen haben?